

Merseburger Correspondent.

erschient täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
und Festtagen) früh 7^{1/2} Uhr
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 49.

Donnerstag den 27. Februar.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Kampf gegen die „Reiselust“.

** Die Frage der Reform des Personentaris auf den Eisenbahnen scheint eine eigenthümliche Wendung zu nehmen. Bisher waren es nur die Mitglieder der konservativen Partei, welche im preussischen Landtage die „Reiselust“ bekämpften, aus Furcht vor der Wanderung der Landbewohner nach den Städten. Am Sonnabend hat nun auch der Eisenbahnminister Thielens eine Rede gehalten, welche merklich verschieden ist von den Anschauungen, die er früher im Parlament vertreten hat. Im Jahre 1892 erklärte der preussische Eisenbahnminister im Reichstage, daß er die geltenden Personentariife „weder für ein Muster von Einfachheit noch von wirtschaftlicher Logik“ halte, und er fand eine Reform nach beiden Richtungen hin für geboten. Noch vor zwei Jahren erklärte der Herr Eisenbahnminister im Abgeordnetenhaus: „Es ist allmählich ein solches Conglomerat von Unregelmäßigkeiten, von Verschiedenheiten und unübersichtlichen Einrichtungen geworden, daß mit der Zeit einmal dieses alte Gebäude, in dem Tausende von Räumchen enthalten sind, total niedergeissen werden muß; es muß etwas durchaus Einfaches an die Stelle gesetzt werden.“ Am Sonnabend dagegen hat Herr Thielens zwar anerkannt, daß die Unübersichtlichkeit des Personentariifes beseitigt werden könne — was ohne gleichzeitige Ermäßigung der Tarife nicht möglich sei — aber er fügte hinzu, daß eine Ermäßigung der Personentariife nicht notwendig und aus wirtschaftlichen Gründen nicht einmal empfehlenswert sei. Natürlich spendete die rechte Seite des Abgeordnetenhauses, welche die moderne Verkehrsverteilung überhaupt aufhalten oder gar zurückzuziehen möchte, dieser Äußerung Beifall, während der Abg. Richter am Montag seiner Verwunderung und Enttäuschung über diese veränderte Haltung des preussischen Eisenbahnministers Ausdruck gab. Bisher hat man immer nur als Bedenken gegen eine Verbilligung der Personentariife den zu erwartenden finanziellen Ausfall ins Feld geführt; jetzt sollen auch wirtschaftliche Gründe die Reform verhindern. Welcher Art diese wirtschaftlichen Gründe sein mögen, darüber hat der Herr Eisenbahnminister leider eine Auskunft nicht gegeben. Sollten sich seine Anschauungen wirklich mit denen der Konservativen decken? Das können wir nicht annehmen. Diese wollen die „Reiselust“ eindämmen; der biedere Landbewohner soll auf der Scholle bleiben und von der Welt möglichst wenig kennen lernen. Ob ihm damit seine Scholle lieber wird? Wir glauben nicht. Gegenüber den Anschauungen, welche in diesen Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus zur Geltung gebracht worden sind, kommt gerade eine Broschüre: „Wie reist man billig und bequem oder die Lösung der Personentariiffrage?“ zur rechten Zeit. Rechtsanwalt Jacob hat in diesen Vorträgen den Vorschlag gemacht, statt der Kilometerbefehle, welche seit dem vorigen Jahre in Baden eingeführt sind, Kilometermarken für je 5 Kilometer einzuführen und bei dieser Gelegenheit zugleich die Tarife für die 3. Klasse auf 1^{1/2} Pfg., für die 2. Klasse auf 3 Pfg., für die 1. Klasse auf 6 Pfg. pro Kilometer

zu ermäßigen. Er weist darauf hin, daß solche — und noch weiter gehende Ermäßigungen in Baden mit Erfolg für Arbeiterzüge, für Gesellschaftsfahrten u. s. w. eingeführt sind. Ob diese Kilometermarken, welche nach unserer Meinung nicht nur für den lokalen Verkehr — und dieser fällt bei den Einnahmen hauptsächlich ins Gewicht — sondern auch für den Fernverkehr in Anwendung zu bringen sein möchten, darüber wollen wir zur Zeit ein Urtheil nicht abgeben. Die Controle wird allerdings auf größere Entfernungen schwieriger sein. Jedenfalls hat die Kilometermarke vor dem Zonentarif den Vorzug, daß bei dieser Einrichtung die Gegenleistung des Reisenden der Leistung der Bahn angepaßt ist. Es fällt dieser Gesichtspunkt um so mehr ins Gewicht, als der Zonentarif in Ungarn und in Oesterreich, wie sich jetzt herausstellt, schließlich doch die Erfolge nicht gehabt hat, die man erwartete. Besonders empfehlenswerth sind in der kleinen Broschüre, welche wir eine weitere Verbreitung wünschen möchten, die allgemeinen wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Gesichtspunkte, welche für eine Ermäßigung der Personentariife sprechen. Da erhalten wir freilich ein ganz anderes Bild, als aus den letzten Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses. Da werden die Gründe entwickelt und in wirksamer Weise zusammengefaßt, welche für Vermehrung der Reisegelegenheit sprechen. Schon der Altmeister Goethe hat (Gespräche Goethes mit Edermann) lange vor der Wiedereröffnung des deutschen Reiches erklärt: „Sich sei nicht bange, daß Deutschland nicht ein werde; die guten Chaussees und die künftigen Eisenbahnen werden schon das Übrige thun.“ Die Chaussees und noch mehr die Eisenbahnen haben ihre Schuldigkeit gethan für Deutschlands Einigung und es wird den Rückschritten nicht gelingen, die weitere Verkehrs- und Culturentwicklung aufzuhalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte der Führer der Opposition Apponyi, er wolle betreffs der Ausgleichsfrage eine einmündige Rundgebung im ungarischen Reichstage herbeiführen; er schloß sich den eingebrachten Vorschlägen an, soweit dieselben die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses verlangten. Der bestehende Ausgleich sei für Ungarn nicht günstig; es sei die Pflicht, den status quo zu verbessern; in Oesterreich wolle man Ungarn nur sprechen. Vor einem Zollkriege dränge Ungarn sich nicht zu fürchten, die Einheit der Person des Herrschers verbiete, daß der Kaiser von Oesterreich gegen den König von Ungarn Stellung nehme oder umgekehrt. Nach dieser Richtung hin möchte er eine einmündige Erklärung hervorrufen, indem er einen Beschlusentwurf einreicht, durch welchen mit Rücksicht darauf, daß gesetzmäßig Ungarn sich für den Fall, daß die Regelung des Handels- und Zollbündnisses nicht gelinge, das selbständige Verfügungsrecht vorbehalten habe, daß ferner die von Seiten Oesterreichs abgegebenen Erklärungen das Verrathen, die Bestreitungen des bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses zum Schaden Ungarns zu verändern, schließlich mit Rücksicht darauf, daß eine Vereinbarung, welche den finanziellen und wirtschaftlichen Interessen Ungarns entspreche, in Oesterreich Schwierigkeiten zu begegnen scheine, die Regierung angewiesen werde, die vorbereitenden Schritte zu thun, welche notwendig wären für den Fall, daß, wenn die Verhandlungen mit Oesterreich scheiterten, Ungarn von seinem Selbstverfügungsrecht in Bezug auf Handels- und damit zusammenhängenden Angelegenheiten ohne Hinderniß Gebrauch machen könne. Unterzeichnet ist der Antrag vom Grafen Apponyi und 40 seiner Parteigenossen.

Rußland. Der russische Kaiser und die Kaiserin werden dem Vermehnen nach am 19. Mai von Petersburg zu den Krönungs-

feierlichkeiten abreisen. Die Ankunft in Moskau im Petrowski-Schloß erfolgt am 20. Mai, der Einzug von dort in den Kremel am 22. Mai, die Krönung am 26. Mai. Die Festlichkeiten werden bis zum 8. Juni dauern.

Frankreich. Präsident Faure wird sich, wie Pariser Blätter aus Nizza gemeldet wird, nach der Einweihung des Annegedenkmals am 5. März von Mentone nach Kap Martin zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, dann nach Monaco zum Besuche des Fürsten Albert und schließlich nach La Turbie zum Besuche des russischen Großfürsten Thronfolgers begeben. — Am Montag wurde der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds von dem Präsidenten Faure empfangen. Am Dienstag reiste Dr. Leyds ab. — Die französische Deputirtenkammer nahm mit 502 gegen 29 Stimmen die Vorlage, betreffend den Credit für die Repräsentationskosten Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland an. — Abg. Deloncle interpellirte über das mit England getroffene Abkommen bezüglich Siam. Er behauptete, daß dieses Abkommen England zu viel Zugeständnisse einräume und fürchtet, daß Siam nicht genügend Macht besitze, daß die Frankreich bewilligten Vortheile respektirt würden. Deloncle fragt, ob Vertheilung in Aegypten die Politik seines Vorgängers fortsetzen wolle; Vertheilung verteidigt alsdann das erwähnte Uebereinkommen, welches in Siam im Geiste gegenseitiger Veröhnung abgeschlossen sei und beleuchtet die aus demselben hervorgehenden Vortheile. Nächste Sitzung Donnerstag. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret betreffend die Errichtung dreier neuer Batterien der Fußartillerie.

Italien. Im abessinischen Feldzuge wird, wie italienische Blätter melden, der frühere Kriegsminister General Luigi Pelloux den Oberbefehl über die Truppen in Afrika übernehmen. Die Generale Baratieri und Senig wurden unter General Pelloux die beiden Divisionen des abessinischen Armeecorps befehligten. General Baratieri, dessen kriegerische Thätigkeit bei seiner Abreise nach Abessinien überall enthusiastisch gepriesen wurde, gilt jetzt als Sündenbock, die Presse vergleicht ihn mit dem in Mexiko eingestrichenen Bazaine. Nach der „Opinione“ ist Baratieri gezwungen, seine Zustehrende von Senig nach Abigat aufzugeben, weil sie vor den Rebellen befestigt sei. Er habe jetzt nur noch die Straße über Coatit zur Verproviantirung. Menelik scheine einen Vorstoß gegen Norden gemacht zu haben, um die rechte Flanke Baratieris zu umgehen. Da neue Verstärkungen erst am 20. März in Asmara eintreffen, ist Baratieri in den nächsten Wochen zu einer abwartenden Unthätigkeit verurtheilt. — Vom Kriegsschauplatz werden keine neuen Angriffe oder sonstigen Zwischenfälle gemeldet, weder bei den vorgezogenen italienischen Stellungen, noch in der Umgebung von Abigat. Die Aufständischen in der Landschaft Agame scheiden sich in zwei Lager, die einen stehen bei Amba Debra Wago, die anderen in Saafisi. Der Bezirk Okule Guazi ist ruhig. Der Feind schlug sein Lager in der Thalmulde von Abua auf, von wo aus er eine starke Befestigungscolonne über den Mareb hinaus bis auf den Höhenrücken von Gundet entsandte. Die italienische Stellung in Abdi Guala wurde verstärkt.

Griechenland. In der griechischen Deputirtenkammer wurde der Minister des Auswärtigen über den Fall Gamberstein interpellirt. Er versprach auf diese Interpellation demnach in der Kammer Antwort zu geben.

Nordamerika. Gegen das amerikanische Schagamt war, wie über London gemeldet wird, eine Verschwörung geplant. Die New Yorker Polizei entdeckt eine Verschwörung gegen das Schagamt, in welchem gegenwärtig dreihundertzig Millionen Dollars in Gold liegen. Das

*) Wie reist man billig und bequem oder die Lösung der Personentariiffrage? nach Vorträgen des Rechtsanwalts A. Jacob in Petersburg vom 2. d. Jttou 1896. Verlag der Kaiserlichen Buchhandlung.

Schlagamt sollte mit Dynamit gesprengt werden. Mehrere Detonates belauschten die Versammlung. Unter den dreißig Verschworenen wurde vereinbart, daß sechs dieser Verbrecher je eine mächtige Dynamitbombe mit zwei Minutenzündern auf beide Seiten des Schlagamts legen und sich dann zurückziehen sollten. Mehrere Verschwörer sind bereits verhaftet. — In New York verhafteten Zollbeamte 60 kubanische Flibustier an Bord des britischen Dampfers „Bernuda“ im Hafen. Das Schiff ist beschlagnahmt, Waffen, Munition und mehrere Säcke Gold sind an Land gebracht worden; unter den Gefangenen befinden sich mehrere hervorragende Kubaner.

Ostafrika. Nach Massen gehen immer noch russische Kriegsschiffe mit Landtruppen an Bord ab, so daß gleichzeitig die Garnisonen und das Geschwader in den chinesischen Gewässern Verstärkung erhalten. Die „Times“ meldet aus Obeha vom 16. d.: Der Kreuzer „Drel“ ist mit ungefähr 1500 Mann an Bord nach Wladiwostok abgegangen, ein anderer Kreuzer wird in 14 Tagen mit Verstärkungen in See gehen.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. Gestern Vormittag wurden der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Rothke und der Direktor im Reichsamt des Innern Boedtko vom Kaiser in Audienz empfangen. Später arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing darauf den bisherigen kommandierenden General des 3. Armeekorps Prinz Friedrich von Hohenzollern in Audienz. Hiernach nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel war aus Anlaß des heutigen Geburtsages des Königs von Württemberg eine größere Anzahl von Einladungen ergangen. — Die Kaiserin empfing heute Vormittag den Besuch ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen.

Prinz Georg von Sachsen, der kommandierende General des 12. (sächsischen) Armeekorps, vollendet am 4. März d. J. das fünfzigste Jahr seiner militärischen Thätigkeit. Der Prinz diente abwechselnd bei der Infanterie, bei der Artillerie und bei den Garderegimenten. Nach der Schlacht bei St. Privat übernahm derselbe, nachdem der damalige Kronprinz von Sachsen das Kommando über die Waackarmee erhalten hatte, das Kommando des 12. Corps, das er seitdem mit kurzer Unterbrechung geführt hat. In ganz Sachsen werden Militäer- und Kriegervereine das Jubiläum des Prinzen festlich begehen. Aber auch die preussische Armee wird sich auf Befehl des Kaisers an der Feier beteiligen, indem die kommandierenden Generale des zweiten Armeekorps und eine Deputation von vier Offizieren und einem Feldwebel des 16. preussischen Infanterieregiments, dessen Chef der Prinz ist, sich nach Dresden begeben werden.

(Widerstand der süd- und mittel-deutschen Regierungen.) Die Presse des „Bundes der Landwirthe“ kann sich noch immer nicht über die Erklärung des Ministers v. Bötticher in der Margarinecommission beruhigen, daß die Annahme des Verbotes der Margarinefabrikation das ganze Margarinegesetz in Frage stellen würde. Man findet es unerhört, daß Herr v. Bötticher diese Erklärung abgegeben hat, während doch der preussische Landwirtschaftsminister, Herr v. Hammerstein, der ebenfalls Vertreter des Bundesrats ist, sich im Reichstage für das Verbot der Margarinefabrikation ausgesprochen hat. Das Organ des Bundes der Landwirthe vergißt dabei nur, daß Herr von Hammerstein ausdrücklich betont hat, daß dies nur seine persönliche Meinung wäre. Daß er sie kundgegeben hat, ist allerdings verlorene Liebesmüh. Was er damit vielleicht zu erreichen gehofft hat, ist ihm nicht gelungen. Der Bund der Landwirthe hat in seiner Generalversammlung bewiesen, daß er keinerlei Wohlwollen für den Landwirtschaftsminister empfindet. Herr v. Bötticher, der bekanntlich nicht nur stellvertretender Ministerpräsident in Preußen, sondern auch Stellvertreter des Herrn Reichskanzlers ist, hat — wie das in den Berichten ausdrücklich vermerkt ist — im Namen der verbündeten Regierungen gesprochen. Die extremen Agrarier mögen sich nicht wundern, wenn allmählich der Einfluß der außerpreussischen Regierungen sich im Bundesrat mehr und mehr bemerkbar macht. Dies hat sich schon bei der Zuckersteuervorlage gezeigt, und wenn die Agitation des Bundes der Landwirthe, die vornehmlich in Preußen ihren Sitzpunkt hat, so weiter geht, so kann es gar nicht ausbleiben, daß innerhalb der süd- und mitteldeutschen Regierungen ein entschiedener Widerstand zur Erscheinung kommt. Wenn ein antisemitisches Berliner Blatt von dem Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers spricht und berechtigt einen Nachfolger

angeht (Herrn von Mendel), so ist das nichts als eine Combination, die keinerlei tatsächlichen Hintergrund hat.

(Drei Milliarden Mark) hat der Betrag der Gesamtauflagen an Reichsgoldmünzen — abzüglich der wieder eingezogenen Stücke — am Schlusse des Monats Januar d. J. überschritten. In diesem Monat sind 16,5 Millionen Mk. in Doppelkronen geprägt worden, wodurch sich der Gesamtbetrag von 2998,4 Mill. auf 3014,9 Mill. Mk. erhöht hat. Vor nahezu 9 Jahren, im März 1887, hatten die Gesamtauflagen an Reichsgoldmünzen den Betrag von zwei Milliarden Mk. erreicht. In der Zwischenzeit hat eine übrige und rückwärtslose Agitation nicht geruht, auf den Umsturz der deutschen Goldwährung hinzuwirken, aber in derselben Zeit hat diese Währung durch den tatsächlichen Verlauf der Dinge eine weitere, gewaltige Festigung erfahren. Veranschlagt man die Beträge an Reichsgoldmünzen, welche seit Beginn der Ausprägungen, in das Ausland abgeflossen, eingeschmolzen u. v. sein können, hoch auf 5—500 Mill. Mk., so verfiel das deutsche Reich heute noch über einen Bestand an Reichsgoldmünzen von 2500—2600 Mill. Mk., wobei die Vorräthe der Reichsbank und der Reichstragschatz in Spanien selbstverständlich eingerechnet sind. Ausgestattet mit diesem Goldbestande und diesem Goldumlauf steht Deutschland auf dem Gebiet des Münzwesens heute so wohl gerüstet da wie nie zuvor und kann selbst den währungspolitischen Thorheiten anderer Länder ruhig entgegensehen, wofür es nur den in der Arbeit eines Vierteljahrhunderts errichteten soliden Bau seiner Goldwährung nicht aus eigener Thorheit wieder einzurufen bedürftig ist.

(Die erfreuliche Entwicklung des Kleinbahnwesens) auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli 1892 beleuchten die dem preussischen Abg. Hauje zugegangenen Nachweisungen über die von dem 1. October 1892 bis 30. September 1895 erteilten landesherrlichen Concessionen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes genehmigten und jetzt als Kleinbahnen anzusehenden Bahnen, sowie die nach dem Inkrafttreten genehmigten Bahnen; endlich die zur Zeit noch anhängigen Genehmigungsanträge. Zur Erläuterung wird ein Artikel aus dem zweiten Hefte der Zeitschrift für Kleinbahnen für 1896 über die Entwicklung der Kleinbahnen seit dem Inkrafttreten des Gesetzes — 28. Juli 1892 — mitgeteilt. Danach bestanden am 1. October 1892 in Preußen 83 Kleinbahnen, von denen 69 dem Personenverkehr, 5 dem Güterverkehr und 9 dem Personen- und Güterverkehr dienten. Seit dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes waren bis zum 30. September 1895 im Ganzen 67 neue Kleinbahnen genehmigt. Dazu kommen noch 16 Bahnen, von denen einzelne Strecken erst nach dem 1. October 1892 genehmigt sind und die sich den Bestimmungen des genannten Gesetzes unterworfen haben. Von der Gesamtzahl von 83 Bahnen sind im Betriebe 42, in der Ausführung 41. Besonders in Betracht kommt das Ueberwiegen der Bahnen für den Personen- und Güterverkehr, deren Zahl 48 beträgt und davon sind wieder 34 für landwirtschaftliche Zwecke. Zugleich überwiegt der Betrieb mit Maschinen. Von 83 am 1. October 1892 bestehenden Bahnen wurden 46 mit Pferden betrieben; von den nach diesem Zeitpunkt genehmigten 83 sollen nur 12 mit Pferden betrieben werden. Viele bisher mit Pferden betriebene Bahnen gehen zum elektrischen Betriebe über. Daß das Gesetz vorwiegend der Landwirtschaft zu Gute kommt, beweisen folgende Ziffern: Von den genehmigten 19 Bahnen für Handels- und Industriezwecke sind 7 mit 49 km Länge vor, 12 mit 192 km nach dem Inkrafttreten des Gesetzes genehmigt, von den vorhandenen und genehmigten 38 Bahnen für landwirtschaftliche Zwecke sind nur 4 mit 44 km vor, 34 mit 1419 km aber nach diesem Zeitpunkt genehmigt. Die ersteren liegen vorwiegend in der Provinz Sachsen und im Westen, die Mehrzahl der landwirtschaftlichen auf dem ostelbischen Gebiet. (Brandenburg 7, Pommern 15, Sachsen 5, Posen 4, Schlesien 3, Hannover und Schleswig-Holstein je 2.) Die drei Westprovinzen, Hohenzollern, Ost- und Westpreußen entbehren bisher noch der Kleinbahnen im landwirtschaftlichen Interesse. Die durch das Gesetz vom 8. April 1895 bereit gestellten 5 Mill. aus Staatsmitteln werden auch hier nachhelfen. Von den im Ganzen 150 Klein-Bahnen sind 111 Gesellschafts- (vornehmlich Aeltern) Unternehmungen. Von diesen 150 entfallen auf Ostpreußen 3, Westpreußen 4, Berlin (Geschäftsbezirk des Polizeipräsidenten) 5, Brandenburg 16, Pommern 16, Posen 7, Schlesien 8, Sachsen 16, Schleswig-Holstein 12, Hannover 7, Westfalen 1, Hessen-Nassau 15, die Rheinprovinz 34. Ausgeführt oder genehmigt nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sind 83 Bahnen. Ausgeführt und in Betrieb genommen sind von den vor dem Inkrafttreten des Gesetzes genehmigten Bahnen 67, von den nach denselben

genehmigten 42, also im Ganzen im Betriebe 109 Bahnen. In der Ausführung sind begriffen 41. Endlich sind noch 181 Bahnen-Projekte anhängig. (Der weimarische Landtag) begann am Dienstag die Beratung des Landtags-Wahlgesetzes und nahm den Antrag des Ausschusses auf Festsetzung des Censur für direkte Wahlen des Grund- und Kapitalbesitzes auf 3000 Mark an. Der sozialdemokratische Antrag auf Beginn der Wahlberechtigung mit dem 21. Lebensjahre wurde abgelehnt.

(Die bedingte Verurteilung) ist nach dem sächsischen und preussischen Vorgang an Vorbild nun auch in Württemberg eingeführt worden. Danach soll Personen unter 18 Jahren bei erstmaligen wegen Verleumdungen verhängten Strafen von höchstens 3 Monaten von dem Justizministerium ein fies widerrechtlicher Strafantrag gemährt und nach einer angemessenen Probezeit bei guter Führung von dem König nachlaß der Strafe oder Strafmilderung gewährt werden.

(Marinenaufträge.) Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist die Kreuzerdivision, Divisionsschef Contre-Admiral Hoffmann, bestehend aus S. M. S. „Kaiser“, Kommandant Kapitän zur See Föhlte, S. M. S. „Trene“, Kommandant Korvettenkapitän von Dresh, S. M. S. „Arcona“, Kommandant Korvetten-Kapitän Sarnow, und S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Korvetten-Kapitän Brinkmann, am 23. Febr. in Fookjow angekommen und beabsichtigt am 26. Febr. nach Nagasaki in See zu gehen.

Parlamentarisches.

(Abgeordnetenhaus.) (Sitzung vom 25. Febr.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Beratung des Eisenbahnetzes fortgesetzt und verbreitete sich die Debatte bei dem ersten Ausgange, Bestimmung der Beamten über die Gesamtverhältnisse der Beamten und auch der Arbeiter. Beschlüsse liegen für die Verbesserung der Lage einzelner Beamtenklassen wurden wie im Vorjahre laut. Wiederrum erhob sich die Ministerialtheorie des Einwands, daß die Finanzverhältnisse eine allgemeine Besoldungsverbesserung nicht ermöglichen und nur theilweise Verbesserung einzelner Klassen nur unangenehm bei den übrigen Klassen hervorgerufen würde. Abgeordneter Richter trat solchen Darlegungen kräftig entgegen mit dem Hinweis darauf, daß gerade gegenwärtig die Finanzlage die thätigste Betriedigung der dringenden Bedürfnisse in Bezug auf Besoldungsverbesserungen ermöglige. Abg. Richter rechnete dem Hause vor, daß das laufende Etatsjahr statt mit einem Anleiheerlöse von 34 Millionen Mark mit einem Ueberfluß von mindestens 30 Millionen Mark abschließen werde. Man solle nur die Finanzminister zwingen, sich zu diesen überflüssigen Millionen zu bekümmern. Durch diese Ausführungen wurde die Finanzlage Mittelpunkt der Diskussion. Vom Ministerialtheorie schied man zu Herrn Richter. Niemand im Hause wagte, die Behauptung des Abg. Richter von dem 30 Millionen Ueberfluß zu bekämpfen. Der Finanzminister erwiderte endlich, verließ sich aber durchaus schweigsam und war auch durch den Abg. v. Eyern nicht aus dem Bau herauszuloden, in welchem er seine Millionen verwohlt hält. Der große Ueberfluß des laufenden Jahres ist eben nicht mehr zu bekümmern. Richter hatte im Anschluß an seine früheren, Bestrebungen den Antrag eingebracht, alljährlich dem Hause zu berichten über die Lage der Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung, welche aus dem Etat und den Jahresberichten nicht richtig ist, also insbesondere über Arbeitszeit, dienstreie Ruhetage, Urlaubsberechtigungen, Wohlfahrts-Einrichtungen, sowie über die Höhe der diätarischen Beamtens und Arbeiter. Der Eisenbahnminister, sagte sogleich die Erfüllung dieses Antrages zu. Aber Graf Limburg-Strum erhob eine Summe von Späterkeit und fragte über den vollständigen Umfang der Beamten und Arbeiter, Bestrebungen für Besoldungsverbesserungen abzuwenden. Diese Besoldungsverbesserungen der Eisenbahnbeamten wie Abg. Richter entschieden zurück, lehnte ungeliebt den Spieß gegen den Sport der Agrarier, unzureichende Anforderungen an den Staat zu stellen. Daraus entwickelte sich dann eine lebhafteste Diskussion zwischen dem Abg. Graf Limburg und dem Abg. Richter. Zwischenburch wurden allerlei Localschmerzen über Eisenbahneinrichtungen kundgegeben. Schließlich wurde der Antrag Richter der Budgetcommission überwiesen. Eine Beschlusse des Abg. Richter über Arbeitszeit wurde sogleich, wie richtig es ist, über die Höhe der Durchschnittslöhne der Eisenbahnverwaltung fortlaufend unterrichtet zu werden. Witzvoll Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetzes.

Gegen das Margarinegesetz sind noch weitere Petitionen im Reichstage eingegangen von den Handelskammern in Wehlhausen i. Th., Kiel, Straßburg i. E., Bochum, Münster, Karlsruhe, Stolberg (Rheinland), Kottbus, Jüterbog, Stettin, Lüdenscheid, Elberfeld, Arnberg etc. — Die Creditvorlage, welche dem Landtag in nächster Zeit zugehen soll, wird nach dem „D. R. N.“ neben der Forderung für Kleinbahnzwecke nicht nur Mittel zur Herstellung neuer Nebenbahnen im Betrage von 60—70 Millionen Mark, sondern auch eine Forderung zur Errichtung gemeinschaftlicher Kornhäuser enthalten.

Vermischte.

(In ganz Ober- und Mittelitalien) ist nach der „Voll. Bzg.“ seit einigen Tagen starke Kälte eingetreten und seit Montag Nachmittag schneit es überall ununterbrochen, so daß zahlreiche, theilweise auch drastische Verbindungen gehört sind.

Volkswirtschaftliches.

Amerikanische Retorsionen gegen preussische Versicherungsgesellschaften. Rummer ist eingetroffen, was vorauszusehen war. Der „Superintendent“ für das Versicherungswesen im Staate Newyork hat, den Vorschriften der kürzlich durch die Unterthätigkeit des Gouverneurs zum Gesetz erbobenen Bill gemäß, die Erneuerung der Konzessionen für die Preussische National-Feuerversicherungsgesellschaft in Stettin, der Aachen-Rheinischen-Glabbacher Feuerversicherungsgesellschaft in Aachen und der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft abgelehnt.

Ein Vieheinfuhrverbot ist in Frankreich nach amtlicher Bekanntmachung angesichts der in der Schweiz herrschenden Viehpest und Maul- und Klauenseuche erlassen worden. Ausgenommen hiervon sind österreichische Hammel, welche für die Schlachthäuser in Paris bestimmt sind, deren Einfuhr erlaubt bleibt.

Gegen den Schutzzoll hat sich der englische Premierminister Lord Salisbury sehr entschieden am Montag ausgesprochen. Er verwarf die sich gegen den Vorwurf, daß seine Rede, welche er gegen Ende vorigen Jahres bei dem Empfange einer Deputation der Landwirtschaftlichen Vereinigung gehalten habe, als eine Bestätigung des Schutzzollsystems gedeutet werden könne. Ein Schutzzoll für Lebensbedürfnisse sei eine Maßregel, welche in England sobald nicht angenommen werden würde. Die Konsumenten würden glauben, daß unter einem solchen System ihre Interessen denen der Grundbesitzer geopfert würden; im Uebrigen wiederhole er seine frühere Erklärung, daß das Beispiel Frankreichs zeige, daß der Schutzzoll den Grundbesitzern und Pächtern keinen wirklichen Vortheil gewähre, und daß nichts, was er gesagt habe, billiger Weise als Begründigung des Schutzzollsystems gedeutet werden könne.

In der Zeit vom 1. April 1892 bis Ende Januar d. J. hat die Betriebsaufnahme der preussischen Staatsbahnen bei einer Erleuchtung der Betriebslänge um 547,29 km betragen 866 484 000 Mk. oder gegen das Vorjahr mehr 42 441 068 Mk. (1011 Mt. pro km). Im Januar allein betrug die Mehreinnahme 5 430 595 Mk.

Ein internationaler landwirtschaftlicher Kongreß soll von dem ungarischen Ackerbauminister zum 17. September einberufen werden. Für die Beratungen, die sich nur auf die Ursachen des Sinkens der Getreidepreise und Mittel zur Abhilfe dieses Preisfalles erstrecken sollen, sind drei Tage in Aussicht genommen. Einladungen zu dem Kongreß sollen ergeben an die ausländischen Staaten — auch an einige überseeische — an die bedeutendsten landwirtschaftlichen Vereine und an hervorragende Fachmänner des Auslandes und an die betreffenden inländischen Vereine. Der österreichische Ackerbauminister hat bereits sein Erscheinen zugesagt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 25. Febr. Das Dienstmädchen Anna Rauchsitz aus Nietleben bei Halle ist jüngst als Leiche bei Brauchwitz aus der Saale gezogen worden. Das Mädchen war seit 1/2 Jahr verschollen und hatte kurz vor ihrem Verschwinden eine von ihr selbst herrührende Postkarte an ihre Angehörigen gerichtet, in welcher derselben anonym mitgeteilt wurde, daß Anna Rauchsitz von Strolchen überfallen und in die Saale geworfen worden sei. Was das Mädchen veranlaßt hat, so zu handeln, ist den Angehörigen unverständlich. — An der Rulschschen Feldscheune an der Merseburgerstraße wurde gestern die Leiche eines Erhängten vorgefunden. Nach den bei dem Todten vorgefundenen Papieren handelt es sich hier um den Schuhmacher Haase aus Leipzig. — Schwer verletzt wurde der Knecht Ritzgraf aus Nienberg, der für das dortige Rittergut Getreide nach Döllnitz zu schaffen hatte und unterwegs in Folge Ausgleitens unter das Geschirr geriet. Dem Bedauernswerten gingen die Wäder über das eine Bein, solches schwer verlegend. — Ein Theil der hiesigen Confectionsarbeiterinnen streikt weiter, da sie mit der von der Firma Gebr. Sernau hier angebotenen 15-prozentigen Lohnaufbesserung nicht zufrieden sind.

Kaundorf bei Deuben, 23. Febr. Zwei Vorkommnisse, die zur Warnung für die Kinderwelt und die mit ihrer Erziehung betrauten Eltern dienen können, seien hier mitgeteilt: Hier sind während weniger Wochen zwei Knaben im Alter von 6 und 5 Jahren gestorben. Der eine war nach einem Wortstreit auf seinem Schlitzen von einem anderen Kinde den kleinen Berg hinabgestoßen worden und an einen Baum mit dem

Beine angeschlagen. Die äußerlich kaum sichtbare Verletzung führte zu einer Entzündung des Markes im Beine mit tödtlichem Ausgange nach schmerzvollem Leiden. Der andere Knabe fuhr vielfach nach Kinderbrauch, auf dem Bauche auf dem Schlitzen liegend, und ließ dabei ein oder zwei andere Kinder auf sich reiten mitfahren. Wahrscheinlich hat er sich innere Verletzungen zugezogen und starb. Seine Eltern haben schon vorher 6 Kinder verloren.

Löbels, 24. Febr. Der Musiklehrer Otto Suderlau von hier war wegen Geschäftsangelegenheiten heute Nachmittag nach dem zwei Stunden von hier belegenen Dorfe Bettewitz gegangen. Auf der Rückkehr desselben, zwischen Bettewitz und Nauendorf, kamen ungefähr um 1/3 Uhr zwei Handwerksburgen aus einem in der Nähe befindlichen Strohdiebes hervorgerungen und gaben dem Suderlau einen so heftigen Tritt in das Rückgrat, daß er zu Boden stürzte, sodann zogen die rohen Burgen dem jungen Manne den Leberzieher und die Stiefeln aus, rissen ihm seine Uhr, sein Vorhieb, Kragen und die Stulpen ab und beraubten ihn seiner Baarschaft im Betrage von 3 Mark. Hierauf banden sie ihn mit den Füßen an einen Baum und zogen weiter. Als der Ueberfallene, der sich von seinen Fesseln losmachen konnte, halb entblößt unsere Stadt erreicht hatte, meldete er es bei der hiesigen Polizeiverwaltung, welche die Untersuchung sofort einleitete. Es wurde sodann zu einer Verhaftung geschritten und zwei des Ueberfalls verdächtige Handwerksburgen gefänglich eingezogen. (Holl. Zig.)

Mehlis, 23. Febr. Als am Sonnabend Mittag in dem Carl Langenrath'schen Fabrikgebäude auf der Anlei der Heizer Fr. Bauer Kohlen in den Feuerraum schaufelte, erfolgte eine heftige Detonation; der Dampfessel war explodirt und der arme Mensch wurde aus dem Maschinenraum über den Hof hin an den Gartenzaun geschleudert, wo er hellbremsend niedersetzte. Er wurde von herbeieilenden Männern behufs Ablösung der Fesseln in einen Brunnentrog gethan; am anderen Morgen ist er seinen Brandwunden erlegen. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß zu niedriger Wasserstand im Dampfessel war.

Eisleben, 25. Febr. 300 Mark Belohnung hat der königl. Regierungspräsident in Merseburg für Ermittlung desjenigen ausgesetzt, der am 14. Febr. abends hier an einem nach der Straße zu gelegenen Fenster des Gerichtsgangnisses anscheinend durch eine Dynamitpatrone eine Zerstörung versucht und eine Explosion verursacht hat. — In der Wohnung seiner Schwester erhängte sich gestern der 11jährige Schulknabe Gustav Witt aus Unterritzdorf, weil er nicht wieder zu seinem Vater zurückkehren wollte. Der Junge soll nicht schlecht gewesen sein, weshalb seine That eigentlich unerklärlich erscheint.

Gera, 25. Febr. Das diesjährige Mitteldeutsche Bundesfesten, das im Juli in Gera stattfindet, verspricht großartig zu werden. Mit dem Bundesfesten wird die Einweihung des neuen Schützenplatzes verbunden. Der neue Festplatz mit den Fest- und Schießhallen kommt der Geraer Schützengesellschaft auf über 500 000 Mk. zu stehen.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1896.

Für den nächsten Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen, dessen Eröffnung am Sonntag den 1. März d. J. bevorsteht, werden die Einlagenarten zur Tribüne nicht mehr, wie bisher, im Landtagsbüro, sondern bei dem Kastellan Koch im Geschäftshause der Provinzialverwaltung (bisheriges Ständehaus) ausgegeben. Der Eingang zu der auf der Westseite des Ständehauses befindlichen Tribüne ist von der Georgstraße aus zu nehmen.

Die Sonntagsruhebestimmungen sind Gegenstand einer interessanten Entscheidung des Düsseldorf'schen Schöffengerichts gewesen. Ein Photograph war nach der „Volkszeit“ angeklagt, entgegen den behördlichen Anordnungen sein Schaufenster nicht während der Sonntagsruhe verhängt zu haben. Der Angeklagte machte den Einwand, daß er keine verkäuflichen Waaren, sondern nur Kunstgegenstände zur Ansicht ausstelle. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe könnten aber nur auf die Ausstellung verkäuflicher Waaren angewendet werden. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und sprach danach den Angeklagten frei.

Das Trompeter-Corps unseres Infanterie-Regiments hielt am Dienstag im „Tivoli“ sein Wintervergügnen ab. Eine große Zahl geladener Gäste war zu demselben erschienen, auch der Herr Regiments-Kommandeur und die Herren

Offiziere mit ihren Damen hatten sich eingefunden. Der erste Theil des Programms brachte abwechselnd Concert-Vorlesungen, vorgetragen von der hiesigen Stadtkapelle, und humoristische Musikaufführungen, von den Festgebern selbst dargeboten. Die letzterwähnten Nummern ertönten durchweg den lebhaftesten Beifall, da es musikalische Gelehrte von wirklich gelungener Art waren, eben so geschickt erfonnen wie durch die betreffenden Herren in Scene geleitet. Wir denken dabei namentlich an die charakteristische „Concertprobe der Klein-Grimmelshausener Stadtkapelle“ und an den reizenden, an die Pariser Oper gemahrenden „Traum eines Kapellmeisters“, zwei Humoresken, welche nothwendig den glücklichsten Eindruck hervorbringen mußten. Den Aufführungen schloß sich ein Ball an, der bei ungemein zahlreicher Theilnahme bis in die Morgenstunden währte.

Zur Reinhaltung der Bahnhöfe. Eine Anordnung, welche Anerkennung seitens des reisenden Publikums finden dürfte, hat der Eisenbahnminister getroffen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß namentlich die Durchgangszüge im Innern, im Sommer, wo die Fenster in den Seitengängen geöffnet sind, stark einstauben, auch in den Abtheilungen durch Stullenpapier, ja selbst Speisereste, die unangenehm und ekelerregend sein müssen, verunreinigt werden. Ferner sind die Wände vielfach beschmutzt und unsauber, auch findet die Erneuerung des in den Räumen vorhandenen Lint, beziehungsweise Beschwoßers nicht häufig genug statt. Um allen diesen Uebelständen gründlich abzugeben, soll vom 1. April d. J. ab zunächst veruchsweise für den Sommer den D-Bügen eine Dienstkraft beigegeben werden, welcher die Ausführung der zur Reinhaltung der Wagen erforderlichen Obliegenheiten obliegen soll.

Auf der vom 21.-24. d. M. in Leipzig stattgehabten 3. deutschen nationalen Geselligkeits-Ausstellung, deren Katalog ca. 4000 Nummern aufweist, erhielten die vier hiesigen Aussteller Auszeichnungen und zwar Herr Carl Herzurth auf Peling-Enten, Herr A. Siebler auf Hühner, Herr H. Koble auf Tauben und Herr Max Uhlig auf 1895er Toulouner Gänse. Bekannter erhielt einen Ehrenpreis und die goldene Club-Medaille.

Das für Montag Abend angelegt gewesene und wegen gänzlicher Fehlerzeit des Herrn Raim und von Zur Neuchen abgelegte letzte Künstler-Concert findet nunmehr am Mittwoch den 4. März statt.

Am Montag Abend ist der Pferdehändler Gustav Stephan von hier auf der Heimfahrt vom Buttfelder Viehmarke dicht hinter Weitz tödtlich verunglückt. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wurde der Pflugschwan Stephens auf abschüssiger Straße von einem schweren Geschirr eingeholt, dessen Rückwand des Pflugschwans und traf den auf demselben sitzenden Stephan derart an den Hinterkopf, daß derselbe ohnmächtig zusammenbrach und am Dienstag Mittag, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein, verschied.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand am Montag, wegen fahrlässiger Födtung angeklagt, der 19 Jahre alte Dienstknecht Franz Hesselbarth aus Großgräfendorf, gebürtig aus Teuschnitz, bisher unbekannt. Am 21. November v. J. hatte er für seinen Dienstherrn Zuckerrüben gefahren und nach Abladen derselben die Rückfahrt angetreten; beim Ausfahren aus dem Hofe der Zuckerrüben-Schaffstube stieß er mit seinem Wagen einen gemauerten Thorpfeiler an, so daß dieser einstürzte und den 12 Jahre alten Franz Rabich unter seinen Trümmern begrub. Der Knabe wurde schwer verletzt und erlag seinen Verletzungen 6 1/2 Stunden später nachts um 1 Uhr. Des Angeklagten Fahrlässigkeit sollte darin liegen, daß er beim Antreiben seiner Pferde die Zügel nicht in der Hand gehabt und so die Pferde nicht zu lenken vermocht habe. Er behauptete, damals in die Schopfelle seines Wagens gefahren zu sein und lediglich die Zügel erfaßt zu haben. Die Thorsäule sei etwas eng gewesen und der Raum auf dem Geschüt zum Umlenden beschränkt. Da habe der Wagen beim Durchfahren den rechten Thorpfeiler getroffen, der sogleich umfiel, so daß die Pferde vor dem Wagen sich erschrocken zur Seite drehten und dann still standen. Er habe geglaubt, seine Pferde seien beschädigt worden; das sei jedoch nicht der Fall gewesen. An den Pfeilertrümmern habe er eine Welle gehalten, aber nicht bemerken können, daß jemand darunter verschüttet sei. An jenem Abend habe er sehr geschwitzt und tränende Augen gehabt, so daß er nicht ordentlich zu sehen vermochte, zumal

(Eine interessante Operation) wurde am 18. Februar d. J. von dem Kreisphysikus Dr. Störwig in Erfurt an dem dort angelegten Gerichtsbaufeld zu vorgenom- men. Es wurde in der Schlacht von Ebelotze am 18. August 1870 durch eine Kugel schwer ver- wundet. Diese Kugel lag an dem, in der Regel auf dem Brustbein getragenen, Bruststück, auf, durch die darin vorhandenen Gebilde mutmaßlich eine Aorten- klammer, das heißt die Leber ging und im Rücken des H. sitzen blieb. Von dort wurde sie späterhin im Baugraben entfernt. Während der Behandlung holte man aus der Wunde eine von der Kugel auf ihrem Wege mitgeführte Kupferkugel heraus. Wagnerschen machte, verloren sich schließlich. Erst in den letzten Tagen wieder lichte S. Schmerzen. Er begab sich zu dem Kreisphysikus Dr. Störwig, und dieser entfernte am 18. Februar d. J. — also genau 25 1/2 Jahre nach der Verwundung — ein Chalazid aus dem Mastdarm des H. Die Wunde zeigte deutlich den Eindruck der Kugel. Die „Bresl. Jg.“ hat sich mit der Wunde um andere Mitteilungen an den Kreisphysikus Dr. Störwig gewandt und von diesem nach- folgende Auskunft erhalten. Tatsächlich ist, daß sich am 18. d. M. dem Herrn Gerichtsbaufeldbesitzer S. von hier einen Chalazid mit einem Dreiecksstück in den Mastdarm getrieben wurde, aus dem Mastdarm entfernt habe. Die Entfernung erfolgte auf unblutige Weise und ohne alle große Wunde durch die natürliche Ausgangsöffnung des Darmes in dem die Wunde frei benutzlich lag. Diese trägt die deutlichen Spuren der Geschößwirkung und weist in Vertiefungen und Ritzungen genau zu dem mit ihrem bisherigen Träger übergebenen Gefäß und Dreiecksstück, die beide kurze Zeit nach der Schlacht aus dem Rücken des H. beim, aus der Tiefe der Wunde entfernt wurden. Den Weg angegeben, den das Chalazid seit dem

Einbringen in den Körper bis zu seiner endlichen Aus- scheidung innerwärts der verflochtenen 25 1/2 Jahre genommen hat, ist selbstverständlich nur mutmaßlich möglich. Die Annahme, daß dieser ursprünglich in den Mastdarm ein- gedrungen und von da aus weitergewandert sei, kann meines Erachtens aus verschiedenen Gründen nicht ohne weiteres im wahrheitsgemäßen ist es, daß das Chalazid, an einer bestimmten Stelle innerhalb der Bauchhöhle lante, kein festgelegt, nach erfolgter Verletzung und Vermachung des Darmes durch die Kugel durch einen kaltschmerzhaften Entzündungsprozess in den letzteren eintrat und von da aus durch die peristaltischen Bewegungen des Darmes allmählich weiter befördert wurde.

(Eine sensationelle Operation) wurde am Montag auf der Prager Universitäts-Klinik von Professor Wahl ausgeführt. Es wurde nämlich aus der geöffneten Bauchhöhle eines 19-jährigen Knaben, der seit seiner Geburt an einer von der Nabelhöhle bis zum Bauch sich hinziehenden Geschwulst litt, die in der letzten Zeit gefährlich angewachsen war, ein mit Fett und Haaren bewachsenes Kind entfernt, der sich als vollkommenes Kind ohne Kopf, aber mit ziemlich entwickelten Extremitäten darstellte. Es ist dieses der Fall des Peritons, der sich nicht rechtzeitig entwickeln konnte und in den Körper des entwickelten Kindes hineinwuchs.

(Eine abnorme Hitze) herrschte in der ersten Hälfte des Januar im ganz Australien, besonders aber in New-Südwales; es verzeichnete das Thermometer beispiels- weise am 18. d. M. in Sydney die seit Wochen der- selbigen überaus noch niemals vorgekommene Hitze von 108,5 Grad Fahrenheit (42 1/2 Grad Celsius) im Schatten. Meist in Sydney sind an genanntem Tage nicht weniger als fünf Personen infolge von Sonnenhitze gestorben, während die Hitze ihr in der kleinen Ortschaft Bourke aus- der gleichen Ursache hinweggerasteten Personen innerhalb der letzten acht Tage 22 betrauert hat.

(Eine Kriegserinnerung.) Lieutenant B. von einem bayerischen Jägerbataillon sieht einen Soldaten seiner Compagnie aus einem Kramladen Willehms kommen und hört, wie dieser über die „Dumpeheit der Waffiz-Franzosen“ ratiociniert. B. fragt den Jäger, was er denn in dem Laden habe kaufen wollen: „a Salz, Herr Lieutenant, und segn's, die Kerl haben g'woiss gena und wolk mer net tons geben. Ich habs zehnmal g'lost — a Salz, a loo Salz zum Salzen möst i, nit amol verhanden habn sie's, wenn ich noch so laut g'schrien hab'“. Lieutenant B. nimmt ein Blatt Papier aus seinem Taschenbuch und schreibt darauf, „du sel'“. „So, da heiss drauf, was Salz auf französisch heist, jetzt werden sie's verstehen“. „Ich dank g'horichamt, Herr Lieutenant“. — Anderen Tage fragt B. den Soldaten, ob er sein Salz erhalten habe. „Nur gleich, Herr Lieutenant, die haben a mit recht französisch verhanden; ich hab' zwar g'mol g'lost, an erst wie ich g'lost hab'“. „Jetzt hab' ich aber gleich Euer ganz Rollestump g'laumt“ und hat's so a Bißel mit der Faust auf 'n Tisch kopft, da erwischt der Don den Bettel — nachher hab'ne mer gleich a Salz geben“.

Neben einer Toilette-Seife wie sie besser nicht hergestellt werden kann, ist die Patent-Myrrholin-Seife, aber auch die von tausenden von deutschen Professoreu und Aerzten gewürdelt und warm empfohlenen Seife für die rationelle Gesund- heit- und Schönheitspflege der Haut. Der dabei die Patent-Myrrholin-Seife anwendet, hat nicht allein eine vor- zügliche Toilette-Seife, sondern auch zugleich das Beste, was es für die Pflege der Haut gibt. Die Patent-Myrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken u. a. 50 Pf. erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63392 tragen.

Auszeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verantwortung
Wochen- und Familien Nachrichten.
Sonntliche Freitag den 28. Februar, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Diaconus Wihorn.
Sonntliche Donnerstags den 27. Febr., abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Prediger Bernhart.
Neumarktskirche. Der Passions- gottesdienst am Freitag den 28. Febr. fällt aus.

Das heute Mittag erfolgte plötz- liche Ableben meines innigst ge- liebten Mannes, des Auctions- Commissars
Carl Rindfleisch, zeigt zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen tiefbe- trübt an
die trauernde Wittwe
Agnes Rindfleisch.
Merseburg, den 25. Febr. 1896.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Altenberger Friedhofe von der Leichenhalle aus statt.

Codes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten die Trauennachricht, daß Dienstag Mittag unier lieber Sohn **Gustav Reuther** infolge eines Unglücksfalles im 13. Lebensjahre uns plötzlich entzogen wurde. Um jähliches Beileid bitten die tiefbetrübt Eltern **Gustav Reuther** Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr vom Trauerballe Weinberg 7 aus statt.

Codes-Anzeige.
Am Dienstag den 25. d. M., früh 5 Uhr, verschied nach kurzem harten Kampfe, infolge eines schweren Unglücksfalles in Wiehe (Bez. Halle) unier lieber Sohn, Bruder und Vater, der Pferdehändler
Gustav Stephan, im noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Der Tag der Beerdigung wird noch be- stimmt gegeben.

Amüliches.
Rekruten-Aufstellung.
Die diesjährige Rekruten-Aufstellung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekannt- machung des Königl.lichen Landratsamtes hier- selbst vom 17. d. M.

Freitag den 13. März cr., vormittags 7 1/2 Uhr, im Thüringer Hofe hiersehl. Amt.
Wir fordern demgemäß diejenigen Militär- pflichtigen, welche noch keine definitive Ent- scheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Preussensdiensten befreit, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.
Den Militärpflichtigen werden noch be- sondere Stellungsbordres zugehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.
Gegen etwa ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung.

In Ver- treff der anzubringenden Reclamationen verweisen wir auf die vorliegende Bekannt- machung des Königl.lichen Landratsamtes mit dem Bemerken, daß dieselben sofort bei uns eingereicht sind.

Merseburg, den 25. Februar 1896.
Der Magistrat
Submission.
Die zum **Neubau eines Viegenhauses** im Rosenthal erforderlichen **Schloßerarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungen und Bedingungen u. liegen im Bau-Büreau auf dem Rathshause aus und können dort vormittags von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden.
Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum
Montag den 2. März cr., vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Büreau einzureichen.
Merseburg, den 24. Februar 1896.
Der Verwaltungsrath
der von Schloß-Wolfersdorff'schen Stiftung.

Speisekartoffeln, reichlich, wohlschmeckend, haltbar, pro Ctr. Mk. 2.— empfiehlt
Ed. Klaus.
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Zweimen Nr. 26.

Ein Frühjahrsüberzieher ist zu verkaufen
Oberaltendurg 2.
Zeere Kisten, kleine und mittelgroße, zu kaufen gesucht von
C. Görling.

Ein Laden, in guter Lage, mit feiner Stube/Breis 40 Thlr.) ist 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

II. Etage Dom 5 sofort zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen. **Ernst Schürig.**
Wohnung, 2 St., 2 K., Küche und sonstigem Zubeh., w. sof. z. mieten gel. Off. m. Preis- angabe u. **H. T.** an die Erped. d. Bl. erd.
Wegzugsahaber ist eine Wohnung, St. R. R. nebst Zubehör 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Gesucht freundlich Wohnung, 2 St., 2 K., u. Zubehör, in ruh. anst. Hause. Nähe Halle'sche Str. Off. mit Preisangabe erbitet man an die Erped. d. Bl. unter „Gesucht“.

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Kössner,** Delgrube 5.
Thüringisches Technikum Jmenau (abw. 100)
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieur- u. Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister-Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Wasserdichte Pferdedecken aus präb. Segeltuch, in Schwarz und braun, empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Qual. von 5 Mk. an
B. Weniger.

Große Inventar-Auction in Merseburg.
Sonnabend den 29. d. M., von vormittags 10 Uhr an, soll in der **Mildner'schen** Scheune am Kinderplatz das zum **Oekonom Oskar Mildner'schen** Nachlass gehörige lebende und todt Inventar, wie:
6 starke Arbeitspferde, 5 große Wagen, darunter 2 neue 4köll. Wagen, 1 kl. Leiterwagen, 1 Ferkelwagen, 1 Kutschwagen, 1 Rollwagen, 1 Dreschmaschine, 1 Drill- maschine, 1 Hackmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Bind- sege, 1 Reinigungsmaschine, 1 Schleppharke, 1 Groscill- wafze, 1 leichte und 1 schwere Gliederwafze, 1 Schäpflug, 1 neue Pflanzkegge, div. and. Eggen und Flüge, 2 Krümmer, 1 Gliedersechlepe, Pferdegeschirre, Hummete, Ketten und div. and. landwirthschaftliche Gegenstände, meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 24. Februar 1896.

Fried. M. Kunth.
Vorzügl. Theemischungen & Mk. 2.80 u. 3.50 p. Ffd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Thee, MESSMER, Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Zu haben bei: **C. L. Zimmermann** und **Gust. Schönberger jun.** (H. 61350.)

Zur Confirmation.
Empfehle mein großes Lager
Schwarzer Kleiderstoffe in allen Preislagen.
Bertha Naumann.

ANOLIN Toilette-Cream
ANOLIN
Nur echt mit Marke „Pfeilring“
Übertrroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
In den Apotheken und Drogerien.
In Dornitz 10, 20 u. 60 Pf., in Tübingen 40 u. 80 Pf.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Die Mitgliedsbücher werden in der Zeit vom 2. bis 14. März d. J. ausgegeben.
Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5 3/4 % festgesetzten **Dividende** für vollgezahlte Anttheile und Auszahlung der **Guthaben** ausgegebener Genossen.
Für nicht vollgezahlte Anttheile sind in derselben Zeit die **Monatssteuern** zu entrichten.
Merseburg, den 25. Februar 1896.
Vorschuss-Verein zu Merseburg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
J. Fichter, J. G. Dürr, E. Jortung.

Ed. Klauss, Merseburg.



Liefere sämtliche Heizmaterialien gewogen mit Wiegeschein in jedem Quantum und bester Qualität zu billigen Preisen.

Saubere Betten

find zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nur für Kenner!

Garantist neue gezeigte Gänsefedern mit den ganzen Daunen hart getissen verfeinert in reinweißen
 halbweiß 2,45 per Pfd.
 reinweiß 2,90
außerdem empfehle ich ebenfalls nur in reinen Gänsefedern
 Gänsefedern wie sie von der Gans kommen mit Daunen 1,40 per Pfd.
 Dieselbe Qualität fortgesetzt 1,75
 ohne Stiefe 2,00
 Gänsefedern hell 2,00
 do. do. ganz weiß 2,50
 Gänsefedern halbweiß 2,50
 do. do. reinweiß 4,25
 Der Versand geschieht der Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Was nicht gefüllt, nehme zurück. Aufser gratis und franco.
Friedr. Tegge, Stolz i. Pommeru.

Ambravendel-Öl

à Fl. 1 Mt.

Königs-Ränder-Öl

à Fl. 50 und 75 Pf.

Kieselnadel-Waldduft

à Fl. 75 Pf.

wobon wenige Tropfen auf die heiße Ofenplatte gegossen genügen, ein Zimmer angenehm zu parfümieren, empfiehlt

Oscar Leberl.

Drögen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß die

Gärtnerei Hüllerstraße Nr. 7

weiter geführt wird. Franz- und Bouquet-Blüthen und alle in dieses Fach gehörende Artikel werden prompt und billig ausgeführt. Zugleich empfehle mich als

Landschaftsgärtner

und zum Renanlegen von Gärten u. f. w. zu billigen Tagespreisen.

H. Hofmann, Handelsgärtnerei.

Sahnenbonbon, Pralinée

in allen Preislagen mit nur besten Crème-Füllungen empfiehlt
Gust. Schönberger jun.,
 Gothaerstr. 14. Markt 19.

Schloss-Bedraer

ff. Tafelbutter

à Stück 60 Pf. empfiehlt **E. Wolf.**

frischen Schellfisch, Seezungen, frischen Fachs und Zunder, Pariser Kopf-Salat, Junge Hühner und Poulets empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Rathskeller.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Franz Mähner.

20%

und mehr sind Wolgarne im letzten halben Jahre im Preise gestiegen. In Folge des zur günstigsten Zeit gemachten Abschusses von 5000 Pfd. bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht,

meine rühmlichst bewährten wollenen Strickgarne

zu den bekannten Preisen en gros und en detail abgeben zu können.

Otto Dobkowitz, Merseburg.



Special-Geschäft

große Ritterstraße 1. große Ritterstraße 1.
 Haupteingang kleine Ritterstraße (Gernu Barbier Wenzel gegenüber).

Morgen Freitag

großes Schlachtfest.

frische Land- und Rauchwurst, wie bekannt nur großartig. Empfehle Sahripfgen, Sahnknochen, wohlgeschmeckendes Fett, Margarinebutter billig, feine Tafel- und Medicinalweine, gutgepflegte Biere, sowie verschiedene Bedarfsartikel.

W. Weisshaar.



Reichskrone.

Dienstag den 3. März, abends 8 Uhr, findet das **3. große Abonnements-Concert**

der ganzen Capelle des Königl. Magdeb. Füß.-Regmts. Nr. 36 statt. Abonnements-Billets, 3 Stück 1,20 Mt., sind in der Reichskrone vorher zu haben. Abends an der Casse 50 Pf. **O. Wiegert, Rgl. Musik-Dir. Reinhold Walther.**

Zwei große Läufer Schweine **Rover,** zu verkaufen **Wolfschraße 3.** 7/8 Kissenreisen, zu verkaufen Markt Nr. 26.

Köstliche

Lobstuden giebt **Dr. Oesker's Backpulver.** Recepte gratis von **Otto Peckolt.**

Knopfstiefeln, Name, für Kinder und Mädchen, noch sehr schön, billigst bei **Mehne.**

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.

Schlachtfest

Freitag hauschlachtene Wurst. **C. Tauch.**

frische Rindskaldauen

Freitag **K. Kollermann.**

Schlachtfest

Morgen Freitag **F. Dahn.**

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Freitag den 28. Febr. Schlachtfest, wozu freundlich einladet **G. Seufstiel.**

Mehrere Schüler

finden zu Othern gute Pension in gebildeter Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Seilerlehrling

vom Lande sucht zu Othern **Gustav Fusa.**

Suche zu Othern einen Lehrling für meine **Klempnerei.** **Otto Schumann,** Klempnermeister, **Bordis-Bierenberg.**

Einen Lehrling

sucht zu Othern **B. Hügelborn,** Klempnermeister.

Drogen- und Farben-Handlung

Suche zu Othern für meine einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**

Kost und Logis im Hause. (49995) **P. Leonhardt, Halle a/S., Reilstraße.**

Eine ältere anständige kinderlose Wittwe sucht **Verheiratung** im Striden, Rügen, Wäldausbestern, Gordinenstopfen u. dgl., oder **sucht Stellung** zur Führung kleiner Haushaltung. Gef. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein fleißiges, sauberes, nicht zu junges **Dienstmädchen,** welches kochen kann. **Gustav Schönberger jun.**

Mädchen für Stadt und Land für sofort und später, einen **Lehrling** für eine **Bäckerei** nach auswärts und einen tüchtigen **Knecht** für sofort sucht **Wittwe Seigt, Schmalstraße 22.**

Ein junges Mädchen, 14-15 Jahre alt, wird als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Dachshund** ist am Sonntag **gestohlen** **Creypan Nr. 13.**

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Com-
and Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 49.

Donnerstag den 27. Februar.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Infolge finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Kampf gegen die „Reisefluß“.

** Die Frage der Reform des Personentarifs
auf den Eisenbahnen scheint eine eigenthümliche
Wendung zu nehmen. Bisher waren es nur die
Mitglieder der konservativen Partei, welche im
preussischen Landtage die „Reisefluß“ bekämpften,
aus Furcht vor der Wanderung der Landbewohner
nach den Städten. Am Sonnabend hat nun auch
der Eisenbahnminister Hülken eine Rede gehalten,
welche merkwürdig verschieden ist von den Anschauungen,
die er früher im Parlament vertreten hat. Im
Jahre 1892 erklärte der preussische Eisenbahnminister
im Reichstage, daß er die geltenden Personentarife
„weder für ein Muster von Einfachheit noch von
wirtschaftlicher Logik“ halte, und er fand eine
Reform nach beiden Richtungen hin für geboten.
Noch vor zwei Jahren erklärte der Herr Eisenbahn-
minister im Abgeordnetenhaus: „Es ist allmählich
ein solches Conglomerat von Unregelmäßigkeiten,
von Verschiedenheiten und unübersichtlichen
Einrichtungen geworden, daß mit der Zeit einmal dieses
alte Gebäude, in dem Tausende von Kümmerchen
enthalten sind, total niedergeissen werden muß; es
muß etwas durchaus Einfaches an die Stelle gesetzt
werden.“ Am Sonnabend dagegen hat Herr Hülken
zwar anerkannt, daß die Unübersichtlichkeit des
Personentarifs beseitigt werden könne — was ohne
gleichzeitige Ermäßigung der Tarife nicht möglich
sei — aber er fügte hinzu, daß eine Ermäßigung
der Personentaxe nicht notwendig und aus wirt-
schaftlichen Gründen nicht einmal empfehlenswerth
sei. Natürlich spendete die rechte Seite des Abg.-
Hauses, welche die moderne Verkehrsentwicklung
überhaupt aufhalten oder gar zurückzukaufen möchte,
dieser Aeußerung Beifall, während der Abg. Richter
am Montag seiner Verwunderung und Enttäuschung
über diese veränderte Haltung des preussischen
Eisenbahnministers Ausdruck gab. Bisher hat man
immer nur als Bedenken gegen eine Verbilligung
der Personentaxe den zu erwartenden finanziellen
Ausfall ins Feld geführt; jetzt sollen auch wirt-
schaftliche Gründe die Reform verbinden.
Welcher Art diese wirtschaftlichen Gründe sein
mögen, darüber hat der Herr Eisenbahnminister
leider eine Auskunft nicht gegeben. Sollten sich
seine Anschauungen wirklich mit denen der Konser-
vativen decken? Das können wir nicht annehmen.
Diese wollen die „Reisefluß“ eindämmen; der biedere
Landbewohner soll auf der Scholle bleiben und
von der Welt möglichst wenig kennen lernen. Ob
ihm damit seine Scholle lieber wird? Wir glauben
nicht. Gegenüber den Anschauungen, welche in
diesen Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus zur
Geltung gebracht worden sind, kommt gerade eine
Brotschüre: „Wie reist man billig und bequem oder
die Lösung der Personentaxifrage“ *) zur rechten Zeit.
Rechtsanwalt Jacob hat in diesen Vorträgen den Vor-
schlag gemacht, statt der Kilometerbeste, welche seit
dem vorigen Jahre in Baden eingeführt sind, Kilo-
metermarken für je 5 Kilometer einzuführen und
bei dieser Gelegenheit zugleich die Tarife für die
3. Klasse auf 1 1/2 Pfg. für die 2. Klasse auf
3 Pfg., für die 1. Klasse auf 6 Pfg. pro Kilometer

zu ermäßigen. Er weist darauf hin, daß solche —
und noch weiter gehende Ermäßigungen in Baden
mit Erfolg für Arbeiterzüge, für Gesellschafts-
fahrten u. s. w. eingeführt sind. Ob diese Kilo-
metermarken, welche nach unserer Meinung nicht
nur für den lokalen Verkehr — und dieser fällt
bei den Einnahmen hauptsächlich ins Gewicht —
sondern auch für den Fernverkehr in Anwendung
zu bringen sein möchten, darüber wollen wir zur
Zeit ein Urtheil nicht abgeben. Die Controle wird
allerdings auf größere Entfernungen schwieriger sein.
Zudem fällt bei der Einführung der Kilometer-
tarife der Vorzug, daß bei dieser Einrichtung die
Gegenleistung des Reisenden der Leistung der Bahn
angepaßt ist. Es fällt dieser Gesichtspunkt um so
mehr ins Gewicht, als der Personentaxi in Ungarn
und in Oesterreich, wo sich jetzt herausstellt, schließ-
lich doch die Folge nicht gehabt hat, die man
erwartete. Besonders empfehlenswerth sind in der
kleinen Brotschüre, welcher wir eine weite Ver-
breitung wünschen möchten, die allgemeinen
wirtschaftlichen, sozialen und nationalen
Gesichtspunkte, welche für eine Ermäßigung
der Personentaxe sprechen. Da erhalten wir frei-
lich ein ganz anderes Bild, als aus den letzten
Verhandlungen des preussischen Abg.-Hauses. Da
werden die Gründe entwirrt und in wirksamer
Weise zusammengefaßt, welche für Vermehrung der
Reisegelegenheit sprechen. Schon der Altmeister
Goethe hat (Gespräche Goethes mit Edermann)
lange vor der Wiedereröffnung des deutschen Reiches
erklärt: „Sich sei nicht ohne, daß Deutschland nicht
einmal werde; die guten Chaussees und die künftigen
Eisenbahnen werden schon das Thun.“ Die
Verhandlungen haben
Ermäßigung
zuzubringen.



arischen
führer der
der Aus-
übung im
Hiesige sich
priet die
delsbünd-
ich sei für
den status
an Ungarn
he Ungarn
Person des
on Oester-
ng nehme
in möchte
indem er
schen mit
sich für
und Zoll-
rige Ver-
die von
Seiten Oesterreichs abgegebene Erklärungen das
verraten, die Bestimmungen des bestehenden Zoll-
und Handels-Bündnisses zum Schaden Ungarns zu
verändern, schließt sich mit Rücksicht darauf, daß eine
Bereinbarung, welche den finanziellen und wirt-
schaftlichen Interessen Ungarns entspräche, in Oester-
reich Schwierigkeiten zu begegnen scheint, die Re-
gierung angewiesen werde, die vorbereitenden Schritte
zu thun, welche notwendig wären für den Fall,
daß, wenn die Verhandlungen mit Oesterreich
scheiterten, Ungarn von seinem Selbstverfügungsrecht
in Bezug auf Handels- und damit zusammenhängen-
den Angelegenheiten ohne Hinderniß Gebrauch
machen könne. Unterzeichnet ist der Antrag vom
Grafen Apponyi und 40 seiner Parteigenossen.

Rußland. Der russische Kaiser und die
Kaiserin werden dem Vernehmen nach am
19. Mai von Petersburg zu den Krönungs-

feierlichkeiten abreisen. Die Ankunft in Moskau
im Petrowski-Schloß erfolgt am 20. Mai, der
Einzug von dort in den Kreml am 22. Mai, die
Krönung am 26. Mai. Die Festlichkeiten werden
bis zum 8. Juni dauern.

Frankreich. Präsident Faure wird sich,
wie Pariser Blättern aus Nizza gemeldet wird, nach
der Einweihung des Annerionsdenkmals am 5. März
von Mentone nach Kap Martin zum Besuche des
Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich,
dann nach Monaco zum Besuche des Fürsten Albert
und schließlich nach La Turbie zum Besuche des
russischen Großfürsten Thronfolger-
geboren. — Am Montag wurde der Staatssecretär
der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds von
dem Präsidenten Faure empfangen. Am Dienstag
reiste Dr. Leyds ab. — Die französische Depu-
tirtenkammer nahm mit 502 gegen 29 Stimmen
die Vorlage, betreffend den Credit für die Re-
präsentationskosten Frankreichs bei der
Krönung des Kaisers von Rußland an. — Abg.
Deloncle interpellirte über das mit England
getroffene Abkommen bezüglich Siam. Er
behauptete, daß dieses Abkommen England zu viel
Zugehörnisse einräume und fürchtet, daß Siam
nicht genügend Macht besitze, daß die Frankreich
bewilligten Vortheile respektirt würden. Deloncle
fragt, ob Verhelot in Aegypten die Politik seines
Vorgängers fortsetzen wolle; Verhelot verteidigt
alsdann das erwähnte Uebereinkommen, welches in
Siam im Geiste gegenseitiger Veröhnung ab-
geschlossen sei und beleuchtet die aus demselben
hervorgehenden Vortheile. Nächste Sitzung Donner-
stag. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein
Decret betreffend die Errichtung dreier neuer
Batterien der Fußartillerie.

Italien. Im abessinischen Feldzuge
wird, wie italienische Blätter melden, der frühere
Kriegsminister General Luigi Pelloux den Ober-
befehl über die Truppen in Afrika übernehmen.
Die Generale Baratieri und Senja würden unter
General Pelloux die beiden Divisionen des afrika-
nischen Armeekorps befehligen. General Baratieri,
dessen kriegerische Thätigkeit bei seiner Abreise nach
Abessinien überall enthusiastisch gepriesen wurde,
gilt jetzt als Sündenbock, die Presse vergleicht ihn
mit dem in Mex eingeschlossenen Bazaine. Nach
der „Opinione“ ist Baratieri gezwungen, seine
Zufuhrfrage von Senja nach Abigat aufzugeben,
weil sie von den Rebellen besetzt sei. Er habe jetzt
nur noch die Straße über Coatit zur Berprobian-
tation. Menelik scheint einen Vorstoß gegen Norden
gemacht zu haben, um die rechte Flanke Baratieris
zu umgehen. Da neue Verstärkungen erst am 20.
März in Asmara eintreffen, ist Baratieri in den
nächsten Wochen zu einer abwartenden Unthätigkeit
verurtheilt. — Vom Kriegsschauplatz werden
keine neuen Angriffe oder sonstigen Zwischenfälle
gemeldet, weder bei den vorgeschobenen italienischen
Stellungen, noch in der Umgebung von Abigat.
Die Aufständischen in der Landschaft Agame scheiden
sich in zwei Lager, die einen stehen bei Amba
Debra Wako, die anderen in Saassif. Der Bezirk
Dkule Guat ist ruhig. Der Feind schlug sein
Lager in der Thalmulde von Abua auf, von wo
aus er eine starke Besognungscolonne über
den Mareb hinaus bis auf den Höhenrücken von
Gundet entsandte. Die italienische Stellung in
Abdi Guala wurde verfallt.

Griechenland. In der griechischen Depu-
tirtenkammer wurde der Minister des Aus-
wärtigen über den Fall Hammerstein interpellirt.
Er versprach die diese Interpellation demnächst in
der Kammer Antwort zu geben.

Jordamerika. Gegen das amerikanische
Schahamt war, wie über London gemeldet wird,
eine Verschwörung geplant. Die New Yorker
Polizei entdeckt eine Verschwörung gegen das Schah-
amt, in welchem gegenwärtig dreihundertzig
Millionen Dollars in Gold liegen. Das

*) „Wie reist man billig und bequem oder die Lösung
der Personentaxifrage“ nach Vorträgen des Rechtsanwalts
A. Jacob in Herzheim von R. S. Rittau 1896. Verlag
der Bahlsen Buchhandlung.